

Sächsisch-Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsisch-Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Schandau. Heimatzzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Vostelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Großdorf mit Rohlmühle, Kleinieghübel, Reppen, Lichtenhain, Mitteldorf, Vorkdorf, Pressen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsisch-Elbzeitung, Ilma Hefe, Inh. Walter Hefe, Bad Schandau, Kaufstraße 134, Fernruf 22. Postfach 22. Druckerei: Dresden 33327. Direktionsbüro: Bad Schandau 3412. Volkshaus Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmestunde für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsisch-Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Postgebühr), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Postgebühr. Einzelnummer 10 Rpf., mit illustrierter 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserfüllung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 189

Bad Schandau, Dienstag den 15. August 1939

83. Jahrgang

Erstes Erntedankfest der Slowakei

Dank für das Befreiungswort des Führers

Das slowakische Volk brachte in zwei Großkundgebungen in Tyrnau und Schemnitz seinen beharrlichen Willen zur Aufbauarbeit sowie seine tiefe Dankbarkeit und sein unerschütterliches Vertrauen gegenüber dem deutschen Volk und seinem Führer zum Ausdruck.

In Tyrnau hatten sich 50.000 Menschen zum ersten Erntedankfest der Slowakei versammelt, das zugleich den Auftakt zur Hlinka-Gedenkwache bildete. Ministerpräsident Dr. Tiso erklärte in seiner Ansprache u. a., wenn das slowakische Volk heute sein erstes Erntedankfest feiern könne, so sei dies ein neuer Anlaß, um Adolf Hitler zu danken, der der Slowakei die Freiheit gebracht und eine ruhige Entwicklung gesichert habe. Zur Judenfrage erklärte der Oberbefehlshaber der Hlinka-Garde, Mach, es gebe nur zwei Möglichkeiten: entweder das Judentum ausmerzen oder sich von ihm beherrschen zu lassen. Mach wandte sich dann in scharfen Worten gegen Polen und erklärte unter stürmischer Zustimmung, die Slowakei werde nie vergessen, daß die Polen in den schwersten Stunden des jungen Staates das Jaworina-Gebiet geraubt hätten, dessen Bewohner sich nach der Wiedervereinigung mit dem Mutterlande sehnen würden. In Schemnitz sprachen Innenminister Dr. Tula und Jug. Karmasin.

Gegen doktrinaire Wirtschaftspolitik

USA-Journalist besuchte den Reichswirtschaftsminister. Reichswirtschaftsminister Funk hat in einer Unterredung mit dem Berliner Korrespondenten der „New York Times“ erklärt: „In Deutschland bedenken wir die Wirtschaftspolitik des gesunden Menschenverstandes. Wir tun das, was notwendig ist, dann tun wir auch das, was richtig ist, und was richtig ist, ist auch gut.“ Am überigen ging Reichs-

minister Funk in dieser interessanten Unterredung auf die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen ein, wobei er betonte, daß die politischen Spannungen der vergangenen Monate das deutsche Wirtschaftsleben in keiner Weise in seinem starken Rhythmus beeinträchtigen vermochten. Auch Vorkontingentsmaßnahmen hätten unseren Export bisher nicht irgendwie nennenswert getroffen. Unsere Ausfuhr zeige in den letzten Monaten eine durchaus günstige Entwicklung, ausgenommen allerdings den Handel mit den Vereinigten Staaten.

Wie der Minister erklärte, sei der Einfuhrrückgang an amerikanischer Baumwolle und Fett besonders offensichtlich. Deutschland sei durch die amerikanischen Einfuhrbeschränkungen gezwungen, seinen Baumwoll- und Fettbedarf anderswo zu decken. Deutschlands Anteil an der amerikanischen Fettausfuhr sei von 30 v. H. auf 1 v. H. gesunken. Der Reichswirtschaftsminister bedauerte, daß diese Lage beide Länder immer weiter auseinanderbringe. Das nationalsozialistische Deutschland müsse jedoch die Handelspolitik betreiben, die ihm die gegebenen Verhältnisse vorschrieben. Wir hätten mit dieser Politik beachtliche Erfolge erreicht, obwohl wir jederzeit unsere Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftssystemen betont hätten. Funk kritisierte dann die amerikanische Wirtschaftspolitik, die nur aus prinzipiellen Gründen nicht in aktive Wirtschaftsbeziehungen mit einem anderen Land eintreten wolle.

Der Reichswirtschaftsminister brachte am Schluß der Unterredung zum Ausdruck, daß eine neue Organisation des zwischenstaatlichen Handels sich in der Form entwickeln müsse, daß die verschiedenen Systeme aufeinander abgestimmt werden. Ein solches Vorhaben sei auch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland durchaus möglich, denn es gäbe keine Schwierigkeiten, die der Menschenverstand und der gute Wille nicht überwinden können.

Das Neueste kürz gefaßt

- * Die englischen und französischen Tageszeitungen sind auf Grund der Haltung der deutschen Öffentlichkeit zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Achse keiner Entscheidung aus dem Wege geht. Wie diese Entscheidung aber ausfallen wird, ist ihnen ein Rätsel.
- * Die polnische Presse setzt das Kombinieren über das Ergebnis der deutsch-italienischen Besprechungen fort.
- * Die türkische Militärmission, die sich Anfang Juni nach London begeben hatte, kehrt heute nach Istanbul zurück. Sie hat auch die französische Maginotlinie besichtigt.
- * Der türkische Staatspräsident empfing den griechischen Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Mavrudis.
- * Auf der Internationalen Filmkunstschau wurden am Wochenende einige recht interessante Filme aufgeführt, darunter ein japanischer Film über die Befreiung Schanghais und ein italienischer Film aus dem Leben im kleinen Gaihof.
- * Die Eisenbahndirektion in Kairo hat auf Druck englischer militärischer Kreise den internationalen Ausschuss der Gesellschaft „Orient-Express“ ersucht, das alte Projekt eines Eisenbahnbaues zwischen der kroatischen Hafenstadt Tripolis und Haifa schnellstmöglich auszuführen.
- * Mit der Leitung des neugeschaffenen bolivianischen Ministeriums für Propaganda und Touristik wurde der Hauptschriftleiter der Zeitung „La Roca“, Mario Flores, beauftragt. Es ist u. a. eine großzügige Werbung für die charakteristischen Naturschönheiten Boliviens geplant.
- * Im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Luzuszug San Francisco-Chicago bei Reno (Nevada), das bisher 24 Todesopfer forderte, hat die Polizei sechs Personen verhaftet. Darunter befindet sich ein bei einem früheren Zugunfall verstümmelter Mann, der seitdem allen Eisenbahnen Nahe geschworen haben soll.

Totalitäre Bereitschaft zum Handeln

Ruhige Entschlossenheit der Achsenmächte

Die Besprechungen des italienischen Außenministers Graf Ciano mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, beherrschten völlig die europäische Presse. Innerhalb von zwei Tagen ist durch die Arbeitskonzentration der Achsenmächte eine eingehende Prüfung aller Fragen der europäischen Politik durchgeführt worden. Während es in den Demokratien ständig großer Konferenzen und langwieriger Verhandlungen bedarf, treffen die Achsenmächte ihre Entscheidungen rasch und eindeutig. Die hohe politische Bedeutung der deutsch-italienischen Besprechungen kommt bereits in den reichigen Schlagzeilen, unter denen die italienischen Zeitungen über diese Begegnung berichten, zum Ausdruck. Diese Schlagzeilen lauten u. a.: „Totalitäre Freundschaft und totalitäre Bereitschaft zum Handeln.“ — „Außerordentliche Herzlichkeit bei den deutsch-italienischen Besprechungen.“ — „Entschlossenheit der Achse, die Ehre und das Recht der beiden Völker nicht anzutasten zu lassen.“

Rom: Danzig ist deutsch

Im einzelnen läßt man in Rom die amtliche Verkaufsbearbeitung über die Besprechungen von Salzburg und Verdiesgaden, die in großer Aufmachung wiedergegeben wird, für sich sprechen und beschränkt sich in den Kommentaren auf zwei Feststellungen:

1. Danzig ist eine urdeutsche Stadt, und das Danziger Problem gehört zu denen, auf die Mussolini in seiner historischen Rede von Turin hingewiesen hat mit der Ankündigung, daß sie innerhalb einer bestimmten Frist gelöst sein müßten. Dieser Gedanke wird namentlich vom „Tevere“ entwickelt, der seine Betrachtungen mit der Frage einleitet: „Krieg oder Frieden?“ und betont, daß die Demokratien nicht nur die Kritik ungenutzt hätten verstreichen lassen, sondern sogar durch ihre Haltung Del ins politische Feuer geossen hätten.

2. Kann Polen wirklich auf die Hilfe der Entkreiser rechnen?

„Messaggero“ stellt hierzu fest, daß die Ereignisse vom September vorigen Jahres hinlänglich bewiesen hätten, welchen Wert man gewissen Solidaritätsbindungen beizumessen habe. Polen verzeihe vollkommen, daß es im gleichen Raume mit Deutschland zu leben gezwungen sei, während seine Beziehungen zu den Demokratien nur zeitlich bedingt seien. Die Achsenmächte, deren totalitäre Freundschaft längst keines Beweises mehr bedürfte, seien jetzt auch zum totalitären Handeln bereit. Deshalb sollte Polen in sich gehen, bevor es zu spät sei.

London:

Keine gewöhnlichen diplomatischen Geschäfte

In Ermangelung zuverlässiger Informationen über den Verlauf der deutsch-italienischen Besprechungen sind London und Paris auf ein Rätselraten angewiesen, bei dem, wie es leider nicht anders zu erwarten ist, Furcht, Nervosität und Uebelwollen die Regie führen. Immerhin kommt man auch in London nicht an der Erkenntnis vorbei, daß eine hun-

dertprozentige Uebereinstimmung zwischen dem deutschen und dem italienischen Standpunkt vorhanden ist.

Die „Times“ meint, die Tatsache, daß die beiden Außenminister den Führer selbst aufgesucht haben, hebe die Salzburger Besprechungen aus dem Rahmen gewöhnlicher diplomatischer Gespräche heraus. In seinen weiteren Ausführungen läßt das Blatt nach alter Taktik wieder einiges über das Thema „friedliche Vertragsrevision“ verhandeln und preist die staatsmännische Kunst dessen, der „eine durch alle interessierten Mächte rückhaltlos und frei angenommene friedliche Regelung“ herbeiführen würde. Im übrigen spricht die „Times“ dem polnischen Vassallen eifrig Mut zu und jammert allsingierlich darüber, daß der Vorsitzführer der nationalsozialistischen Deutschen in Danzig, Forster, „ohne auch nur einen Schatten gesellschaftlichen Rechtes“ zum Gauleiter einer Stadt ernannt worden sei, die immer noch nominell und in geringem, aber nützlichem Maße sich unter der Ueberwachung der Genfer Liga befinde. „Daily Telegraph“ meldet aus Salzburg, daß zwischen Deutschland und Italien eine hundertprozentige Einigung erzielt sei. Das Blatt meldet weiter aus Rom, Italien sei mit den Salzburger Besprechungen völlig zufrieden. Es scheint, daß Italien nun die deutsche Forderung, daß Danzig zum Reich zurückkehren müsse, rückhaltlos unterliege. Zum Schluß überhäuft man in der belächelten und eindringlichen englischen Art Deutschland mit dunklen Drohungen.

Paris: Endgültige Lösung offenkundiger Fragen

Die Pariser Presse, die den Eindruck völliger Verranntheit macht, erwartet, daß der sogenannte Verdieskrieg nunmehr in seinen letzten Abschnitt eintreten werde. „Wenn auch über die Absichten der Achsenmächte noch Unklarheit herrscht“, so meint die Pariser Presse, so sei man doch in französischen Kreisen nicht im Zweifel darüber, daß „auf die eine oder andere Weise“ eine endgültige Lösung der noch offenkundigen Fragen herbeigeführt werde. „Journal“ versichert, „unbestreitbar trete man in eine kritische und entscheidende Periode des Ringens ein.“ „Figaro“ verlangt eine Verstärkung der Haltung Englands und Frankreichs. Man verleihe nicht die Stärke, die Hilfsquellen und die militärischen Werte der Achsenmächte, so schreibt das Blatt, fügt dann aber zum Trost für seine Leser hinzu, daß, wenn Frankreich im Kriegsfall alle tödlichen Schläge erhalten würde, so würde es diese doch zurückgeben. Die „Epoque“ und das „Devoir“ versuchen, ihre Angst dadurch zu bekämpfen, daß sie lägen, die Außenminister der beiden Achsenmächte hätten sich „vermeintlich“. Der Berliner Berichterstatter der Nachrichtenagentur

Savas erklärt, der Wunsch der Achsenmächte, die Weltkarte zu revidieren, sei nicht neu. Aber in der deutschen Verkaufsbearbeitung habe man in dem deutsch-polnischen Problem einen neuen und weniger beruhigenden Gesichtspunkt eingeführt, nämlich die deutsche Ehre. Die Agentur „Poincaré“ gibt eine italienische Äußerung wieder, in der die Haltung Polens gegenüber Deutschland als unerträglich bezeichnet worden ist.

In Warschau hält man es für das Beste, von jeder eigenen Stellungnahme abzusehen und sich dafür an die Entkreiser zu klammern. In Belgien wird von den Zeitungen nachdrücklich die vollständige Uebereinstimmung zwischen Deutschland und Italien, vor allem auch in der Danziger Frage, betont. Ebenso erkennen die Zeitungen zahlreicher anderer Staaten die vollständige Einigkeit zwischen Deutschland und Italien unumwunden an.

Italienisch-jugoslawische Freundschaft

Ein Telegramm des jugoslawischen Ministerpräsidenten an Mussolini.

Der jugoslawische Ministerpräsident Tschetkoff richtete bei seiner Rückkehr vom Besuch der italienischen Hafenstadt Triest an den Duce folgendes Telegramm:

„Die von mir besuchten Dopolavoro-Organisationen und die von ihnen erreichten Ergebnisse sind die besten Beweise für den ungeheuren Kraftanstieg, mit dem dem neuen Italien gelungen ist, die festen Grundlagen einer vollkommenen sozialen Gerechtigkeit und einer höheren Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerungsschicht zu legen und damit dem italienischen Volke eine freundliche Zukunft zu sichern. Zudem ist Italien verlassbar, ist es mir eine angenehme Pflicht, Eure Exzellenz auch bei dieser Gelegenheit der aufrichtigen Gefühle und des Willens des jugoslawischen Volkes zu versichern, die freundschaftlichen Beziehungen immer mehr zu vertiefen und zu festigen, um die beiderseitige Zusammenarbeit auszubauen und im Frieden auf eine internationale Zusammenarbeit hinzuzwirken, die dem allgemeinen Wohlstand und dem Fortschritt der Menschheit dient.“

„Rapide Fortschritte“

London kündigt Unterzeichnung aller Vollmachten für Warschau an.

Die Londoner Blätter glauben einen Fortschritt bei der Engertümpfung der englisch-polnischen Beziehungen antudigen zu können. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, der englisch-polnische Bündnisvertrag werde wahrscheinlich bald unterzeichnet. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ spricht von „rapiden Fortschritten“, die bald zu einer legalen Formulierung des bestehenden Gentlemen-Agreement führen würden. Der Vertrag sehe die „volle Anerkennung der Integrität dritter Staaten als vitale Interessen der Vertragschließenden“ vor.

Große Manöver in den Vereinigten Staaten

In der Nähe von Blattsburg im oberen Teil des Staates New York begannen unter Stimmungsmache durch Presse und Rundfunk die größten Manöver in der Geschichte der USA. Das Straßenpflaster New Yorks erdröhte stundenlang unter dem Schritt von abmarschierenden Truppen. In den Manövern nehmen über 50.000 Mann Truppen teil, davon ist etwa die Hälfte Nationalgarde, der Rest reguläre Armee. Der erste Manöverunfall ereignete sich im Fort Knox im Staate Kentucky, wo sechs Kanoniere durch Explosion einer Granate, die einer beim Einbringen fallen ließ, getötet wurden.

Der Führer in Salzburg

Der Führer besuchte am Montagabend im Salzburger Stadttheater die Festspielaufführung der Mozartoper „Die Entführung aus dem Serail“.